

# Projekt 500 – Auf großer Bühne

## Tobias Tauscher (2023), 640 Wörter

Ein junger Mann saß allein in einem abgedunkelten Raum und genoss die Ruhe, die ihm vor dem unausweichlichen Spektakel noch einmal gewährt wurde. Durch die Wände konnte er bereits die tobende Menge hören, die draußen ungeduldig auf ihn wartete. Irgendwann öffnete sich vor ihm eine Tür und der frenetische Lärm ergoss sich wie eine Flut in sein stilles Refugium.

Langsam stand der Mann auf und trat dem jubelnden Stimmgewirr entgegen. Obwohl er diesen Moment schon hundertmal in Gedanken durchgespielt hatte, lähmte ihn jeder seiner Schritte. Alle warteten nur darauf, dass er endlich zu ihnen auf die Bühne treten würde, damit sie ihn wahrhaftig bestaunen konnten. Im grellen Sonnenlicht erkannte er die schemenhaften Konturen der freistehenden Konstruktion, die zu seinen Ehren errichtet worden war. Eine kräftige Männerstimme kündigte ihn bereits lautstark an. Sie rühmte seine Taten mit den blumigsten Worten, geschmückt mit wilden Anekdoten und Geschichten, von denen wohlwissend nur die Hälfte der Wahrheit entsprach. Der junge Mann verspürte ein tiefes Unbehagen, doch die Menge rief bereits seinen Namen. Mit allem Mut stieg er die kleine Treppe zur Bühne empor, und als das Publikum ihn endlich sah, wurden die Rufe noch lauter. Auf dem großen Platz gab es nun kein Halten mehr. Alle schrien, jubelten oder drängten sich noch weiter nach vorn.

Sein Blick ging über das Meer aus Menschen, das sich scheinbar endlos bis in die letzten Winkel seines Sichtfeldes erstreckte. Waren sie alle wegen ihm gekommen?

Doch wo war sie, die einzig Wahre?

Sein suchender Blick irrte umher. Innerlich flehend und bar jeder Hoffnung fand er sie schließlich. Im Gegensatz zur jaulenden Menge verharrete sie still. Sie stand wie ein Fels in der tobenden Brandung und sah ihn mit reglosen Augen an.

Die kräftige Stimme heizte derweil die Massen noch weiter an. Dabei verwies sie immer wieder auf das bevorstehende Spektakel, woraufhin viele der Zuschauer in schiere Ekstase gerieten. Schließlich trat die Stimme neben den jungen Mann und deutete an, dass er nun allein das Wort hatte.

Einen bangen Augenblick lang erstarrte die Welt um ihn herum. Nur leise drangen die ersten Laute über seine zittrigen Lippen. Man gebot der Menge daher Ruhe und er selbst wurde aufgefordert, doch etwas lauter zu sprechen.

So holte der junge Mann tief Luft und begann plötzlich zum Erstaunen aller, zu singen. Seine Stimme formte eine wohlklingende Melodie, wie sie die Ohren der Anwesenden noch nie vernommen hatten. Ein Lied voller Anmut und Gefühl, denn er sang es heute einzig und allein für sie. Er wollte jede Strophe nur ihr zu Ehren widmen, für all die Zeit, die sie miteinander verbracht hatten und all die Freude, die sie ihm dabei schenkte.

Eine einzelne Träne rann stumm als Antwort über ihr Gesicht.

Die Menge schwieg, doch seine Stimme wurde lauter. Jede Silbe beflügelte ihn, jede Zeile wurde zu einer Botschaft. Sie solle sich nicht fürchten, sondern frei leben und dem Kind in ihrem Leib all seinen Segen schenken. Ungetrübte Freude solle sie auf all ihren Pfaden begleiten und, wissend um seine Gunst, möge sie auch neue beschreiten. Alte Schwüre wurden bekräftigt, die Tragik der Liebe betrauert und das Schicksal verflucht.

Als er zum Ende kam und seine wenigen Strophen den Weg in ihr Herz gefunden hatten, wurde es still. Kein Gejohle mehr. Keine Unruhen. Nicht eine einzige Bewegung, trotz der vielen Leiber. Alle sahen ihn schweigend an, ergriffen und verwirrt zugleich.

Eine Zeit lang herrschte Ratlosigkeit auf dem Platz, bis die Stimme erneut an ihn herantrat und fragte, ob dies seine letzten Worte seien.

Stumm und mit einem sanften Lächeln nickte er der Frau zu.

Sein Lächeln wurde erwidert.

Das war alles, was er noch einmal sehen wollte. Zu wissen, um Ihre Liebe und der Zuversicht, sie nicht trauernd in dieser Welt zurückzulassen.

Ein Hebel wurde gezogen, eine Klappe öffnete sich unter seinen Füßen und eine Schlinge zog sich ruckartig um seinen Hals zusammen.